



# ERFAHRUNGEN UND BEGEGNUNGEN MIT SATHYA SAI BABA

## Inhaltsverzeichnis Mai 2026

	Seite
Wie sollte Erziehung in Menschlichen Werten gelehrt werden? Dr. Art Ong Jumsai, Thailand, Teil 3	2
Hiob und die Frage nach dem Leiden, Ulrike Jakumeit-Morgott, Sathya Sai Brief 148	10
Warum Sai Baba Reinheit mit Erleuchtung gleichsetzt, Aravind Balasubramanya	13

**Hinweis:** Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine E-Mail an [sdh@sathya-sai.de](mailto:sdh@sathya-sai.de) und denkt daran, Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.

## Wie sollte Erziehung in Menschlichen Werten gelehrt werden?

### Teil 3

Dr. Art Ong Jumsai, Thailand

---

Also lassen wir uns fortfahren mit dem Lernprozess. Okay? Nun haben wir gesehen, wie wir Kinder unterrichten können. Wir bringen immer positives Denken in die Gedanken der Kinder. Durch unsere Klassen. Ja, wir müssen Naturwissenschaft lehren. Ja, wir müssen Mathematik lehren. Wir wollen, dass sie kluge Menschen werden. Ja, aber gleichzeitig integrieren wir menschliche Werte in jedes Fach, immer.

Also braucht man nicht den Lehrplan zu verändern. Man braucht nichts zu verändern. Aber die Lehrer lernen, die Werte zu integrieren. Sie müssen immer positiv denken. Jeden Morgen wacht ihr früh auf und sagt euch: „Oh, ich bin so glücklich heute. Ich habe viele Probleme. Oh, ich bin so glücklich. Ich werde



von all diesen Problemen lernen. Ich werde Fortschritte machen. Ich werde erfolgreich sein.“ Seid glücklich, wenn ihr Probleme habt. Denn das ist der Weg, wie wir lernen. Ihr wisst, um ein guter Mathematiker zu sein, brauchen wir viele Probleme in der Mathematik. Dann lernen wir davon. Wir fangen an, die Probleme zu lösen. Wir werden sehr gut in Mathematik. Also: Seid glücklich!

Und wenn man schlechte Dinge über euch sagt, dankt für die Lektion. Ich werde von dir lernen. Du bist mein Lehrer. Ich werde lernen, mich zu beherrschen. Ich bin so glücklich heute. Danke, dass du mich beschimpft hast. Denkt immer positiv. Und wirklich, es ist so nützlich, wenn die Leute euch beschimpfen, weil ihr Selbstbeherrschung lernt. Es ist so wichtig.

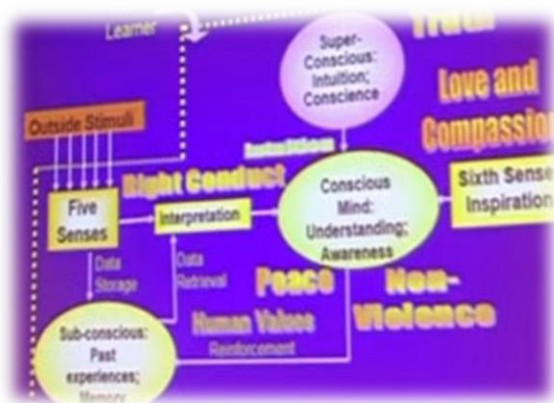
Und wenn ihr viele Hindernisse in eurem Leben habt, lächelt. Sagt euch, oh, ich bin so glücklich! Ich habe so viele Hindernisse. Ich werde stärker, indem ich diese Probleme zu überwinden lerne. Ich werde die Probleme lösen. Ich werde in meinem Leben vorankommen. Denkt positiv. Jedes Mal. Dann erhöht ihr euer Bewusstsein. Dann entdeckt ihr, dass ihr beginnt, Wissen zu bekommen. Information.

Dann, das Nächste ist zu verstehen, dass wir noch einen weiteren Sinn haben. Wir haben die 5 Sinne, die wir benutzen. Aber wir haben auch den 6. Sinn. Und diesen 6. Sinn könnt ihr benutzen, um Menschen zu verändern. Als Lehrer müsst ihr den 6. Sinn entwickeln. Dann könnt ihr lernen, den Kindern zu helfen, sich sehr schnell zu entwickeln. Also, benutzt den 6. Sinn.

Ihr müsst echte Lehrer sein, die praktizieren, was sie lehren. Wir müssen das echte Vorbild sein. Das Vorbild in allem, was wir lehren. Wenn wir den Kindern sagen: „Raucht nicht!“ und dann hinter die Tür gehen und rauchen, dann kann man kein Lehrer sein. Ihr müsst praktizieren, was ihr lehrt. Sonst werdet ihr das Herz der Kinder nicht berühren. Wenn ihr Kinder in Dingen unterrichtet, die ihr nicht praktiziert, geht es nur in ihr Gehirn. Das ist alles. Es transformiert die Kinder nicht. Ihr müsst lernen, alles zu praktizieren, was ihr lehrt. Ihr müsst selbst die menschlichen Werte haben. Ihr müsst Vorbilder sein. Dann berührt ihr ihr Herz. Das ist sehr wichtig. Und der Weg, das Herz zu berühren, ist durch Liebe möglich. Ihr müsst viel Liebe haben. Ihr müsst viel Mitgefühl haben. Denn auf diese Weise berührt ihr die Herzen der Kinder.

Viele Leute werden in der nächsten Zeit unsere Schule in Thailand besuchen. Und ihr werdet sehen, wie liebevolle Lehrer sein müssen. Und wenn wir die Kinder lieben, lieben die Kinder uns. Alle Kinder,

wenn ich herumlaufe, kommen zu mir, sie begrüßen mich, sie sagen: „Oh, ich liebe Sie, Herr Lehrer.“ Sie sagen mir das. Und ihr seht das. Denn die ganze Schule ist voller Liebe. Das ist sehr wichtig: Mit Liebe und Mitgefühl werden unsere Handlungen automatisch zu richtigem Verhalten, ein weiterer Wert.



Und wenn ihr Liebe und Mitgefühl habt, dann habt ihr Frieden. Ihr findet viel Frieden. Das ist ein weiterer Wert, ein sehr wichtiger Wert. Und ihr steigert euer Bewusstsein noch höher. Ihr beginnt, die Wahrheit über alles zu entdecken. Und dann, wenn ihr all die Liebe und das Mitgefühl habt, dann beginnt ihr, keine Gewalt mehr zu benutzen. Ihr könnt nur gut handeln, positive Aktionen, Frieden, überhaupt keine Gewalt mehr.

Also, ich habe ein Experiment gemacht, in meinen frühen Tagen, mit Studenten an der Chulalongkorn-Universität, als ich dort unterrichtete. Ich habe sie aufgefordert, Pflanzen Liebe zu schicken. Wir haben zwei Gruppen von Pflanzen genommen. Sie waren etwa 6 Zentimeter groß. Dann lernten die Kinder, einer Gruppe dieser Pflanzen Liebe zu schicken. Aber nicht den anderen Pflanzen. Die anderen Pflanzen dienten nur zum Vergleich. Wir haben das Experiment gemacht und wir fanden, dass diejenigen Pflanzen, die Liebe erhielten, wuchsen und wuchsen und begannen, viele Blüten zu entwickeln. Während die anderen Pflanzen nicht so schnell wuchsen.



Als wir die Ergebnisse gemessen haben, haben wir viele Blüten gefunden und es waren 46,2 Prozent mehr als bei den anderen Pflanzen. Und die anderen Pflanzen hatte keine Blüten. Aber wenn ihr noch zwei Wochen wartet, werden auch sie automatisch blühen. Okay? Also, Liebe von Eltern ist so wichtig. Liebe von den Lehrern ist so wichtig. Alles ist sehr wichtig.

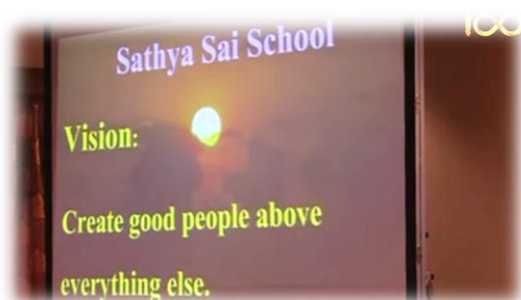
Also, ich will nur ein Beispiel von der Sathya Sai Schule geben. Als ich die Schule vor 22 Jahren eröffnete, habe ich entschieden, dass sie auf dem Lande angesiedelt sein soll. Wir wollen auf dem Lande leben.



Dann, habe ich gesagt, müssen wir einen Fluss haben. Wir müssen einen Berg in der Gegend haben; damit diejenigen, die wollen, ihre Meditation auf dem Berg machen können. Wir haben einen Berg an der Schule mit einem Gebetsraum und man kann auf den Berg klettern, seine Meditation machen, oder man kann an den Fluss gehen, nicht in das Wasser, aber an der Seite des Flusses, um zu meditieren.

Und hier kann man unsere Vision der Sathya Sai Schule sehen, vor allem, gute Menschen zu entwickeln. Wir kümmern uns nicht um das Akademische; die Regierung sagt uns, was wir lehren sollen. Ja, wir lehren, was sie uns gesagt haben, wir müssen der Regierung folgeleisten, aber dann entwickeln wir das Gute in diesen Kindern, immer. Und die guten Menschen, das Wichtigste ist einfach das Erblühen der fünf menschlichen Werte in ihrem Leben. Liebe, Friede, Wahrheit, Rechtes Handeln und Gewaltlosigkeit, diese fünf Werte sollten Teil der Bildung sein. Also hier sind die fünf Werte: Friede, Liebe, Rechtes Handeln, Wahrheit und Gewaltlosigkeit – und wir sind nun eine Modellschule geworden.

Menschen kommen zu Tausenden jeden Monat, um unsere Schule zu besuchen, sich anzuschauen, wie wir lehren. So hoffen wir, dass die meisten von Ihnen auch zu unserer Schule kommen werden, um zu sehen, wie unterrichtet wird. Und die Kinder sind voller Frieden und voller Liebe, es gibt keinen Streit, kein Kämpfen in der Schule, sie lösen jedes Problem selbst, friedlich, immer.



Hier sind die Gäste, so viele Menschen kommen und besuchen unsere Schule. Wir konnten nicht alle Gäste zulassen und müssen uns auf 2.000 Gäste pro Monat beschränken, wir können nicht mehr nehmen, also müssen Sie Schlange stehen für September. Aber Sie haben uns schon erzählt, dass Sie kommen werden, also ist das in Ordnung, kein Problem. Hier sind die Gäste, sie sprechen mit unseren Kindern, wie sie sehen.



Und, wissen Sie, wir wollen autark sein, bei allem. Wir pflanzen unseren eigenen Reis; wir produzieren über 30 Tonnen Reis pro Jahr, alles organische Landwirtschaft, keine Pestizide, keine Chemikalien. 30 Tonnen ist genug, was wir in der Schule brauchen, für alle Kinder, 360 Kinder und 50 Lehrer und 50 Mitarbeiter. Also 460 Menschen essen in der Schule.

Wir gehen raus – ich muss vorangehen – also alle Kinder, sie gehen alle und pflanzen ihren Reis auf den Feldern und ernten ihn auch. Schauen Sie, die Kinder sind immer glücklich, lächeln immer ... wir pflanzen allerlei Arten von Gemüse, weil wir alle Vegetarier sind, wir essen kein Fleisch, also können wir unser eigenes Gemüse anbauen, alles organische Landwirtschaft; alle Arten von Gemüse sind verfügbar, und wir produzieren viel davon, wir benutzen viel Land, um alle Arten von Gemüse anzubauen.



Und um die Umwelt zu schützen, habe ich allen Lehrern gesagt: Benutzt Fahrräder! Keine Autos, natürlich – wenn sie lange Strecken fahren müssen, dann müssen sie Autos benutzen, aber in der



Schule müssen sie Fahrräder benutzen, und wir werden stark dabei, und wir produzieren unser eigenes Biodiesel. Alle unsere Schulfahrzeuge, unsere Lastwagen, wir haben ein Wasserpumpen-System, alle benutzen Biodiesel. Auch der Traktor, weil wir einen Traktor für unsere große Farm brauchen. Also wird alles aus Gemüse Öl produziert, benutztes



Gemüse Öl. Wir holen alles aus verschiedenen Hotels in Bangkok, sie geben es uns umsonst, wir produzieren es, es kostet nichts.

Dann haben wir unser eigenes Solardach mit Photovoltaik-Zellen oder Sonnenzellen, wir haben Windmühlen, um Elektrizität zu produzieren; wir produzieren all das selbst, also versuchen wir mit allem in der Schule unabhängig zu sein.

Hier bauen die Kinder ihre eigenen Windmühlen. Wir benutzen die natürliche Methode, um das Essen zu trocknen; wir trocknen unsere Bananen, manchmal haben wir überflüssiges Essen, also trocknen wir es – und wir benutzen ein Gewächshaus. Die Sonne scheint in das Gewächshaus, innen ist es sehr heiß, über 70° C, und wir können Bananen trocknen, wir können alles trocknen. Wir haben ein Heißwasser-System, aber wir benutzen nicht viel Heißwasser, weil es schon sehr heiß ist, aber wir haben eine Trainingsmaschine.



Während man übt, kann man Elektrizität produzieren; da ist ein kleiner Motor, man sieht den Motor vorne in der Maschine, und hinten auf der anderen Maschine. Hier sind die Lehrer, sie werden ein bisschen dick, also müssen sie mehr und mehr trainieren, und dabei drehen

sie einen Motor, einen Generator, und wir produzieren Elektrizität damit.



Hier sind die Kinder, sie bauen ihre eigenen Fahrräder, sie drehen den Motor oder Dynamo hinten, und sie produzieren Elektrizität, und wir laden Batterien auf, und wir benutzen Elektrizität abends für unser Licht, also haben wir eine Menge dieser Übungsmaschinen, die wir selbst gebaut haben. Hier ist eine kleine Solarzelle, mit der wir einen kleinen Motor drehen, und wir geben Wasser auf eine Scheibe, die sich dreht, und wir produzieren einen Nebel, und der kühlt die Umgebung. Wir produzieren unser eigenes Biogas.

Nichts wird von der Schule vergeudet. Kein Essen wird weggeworfen; wir benutzen einen Fermentationsprozess, produzieren Biogas, und das Biogas wird dann genutzt für die Küche und so weiter, wir können es wiederverwenden. Also wird nichts vergeudet, keine Lebensmittel weggeworfen. Mittels Fermentation produzieren wir Bio-Gas, das wir zum Kochen verwenden – nichts wird vergeudet.

Und weil unsere Schule keine Gebühren erhebt, alles ist freie Bildung, wollen wir die Kinder lehren, selbstversorgend zu sein – und wenn wir ihnen viel Geld abnehmen würden, um das zu lernen, werden sie es nicht lernen. Wenn wir nichts umsonst geben, warum sollten sie es dann tun? Also müssen wir ihnen Bildung kostenlos geben. Eltern müssen keine Gebühren für die Erziehung bezahlen; also lernen sie, zu geben, umsonst, die ganze Zeit.

So, weil wir keine Gebühren nehmen, haben wir kein Geld. Also was tun wir? Wir müssen lernen, autark zu sein, in jeder Hinsicht, und gleichzeitig reduzieren wir das Kohlendioxid in der Atmosphäre und kühlen den Ort.

In unserem Fall haben wir entschieden, eine Solar-Anlage zu bauen, eine riesige, große Plantage mit Solarzellen; wir produzieren Elektrizität, und wir verkaufen diese Elektrizität an das Elektrizitäts-Werk. Wir bekommen Geld dafür, wir verdienen viel Geld mit der Solar-Anlage hier. Wir benutzen Solarzellen, produziert in Singapur. REC, eine große Firma, wir kaufen es von ihnen, sie benutzen norwegische Technologie, produziert in Singapur, und wir benutzen sie für unsere Schule. Wir werden damit ziemlich viel Geld verdienen. Die Anlage ist jetzt in Produktion gegangen, und wir beginnen nun, Einnahmen zu haben. Aber wir haben uns erst einmal verschuldet, weil wir viel investieren mussten, also zahlen wir den Banken, und nach 5 Jahren wird es unser Eigentum sein, das der Schule von jetzt an 50 Jahre lang dienen wird ... damit ich nachher in Ruhe gehen kann.

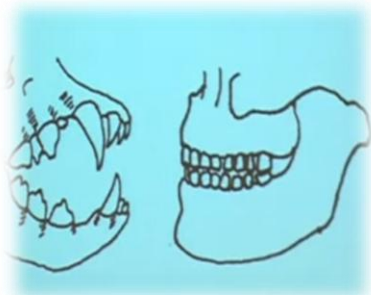
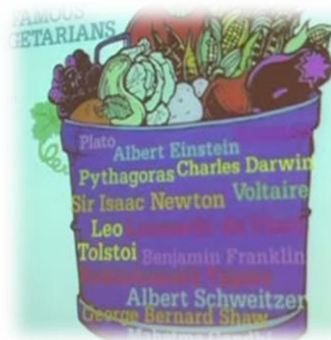
Also, das ist die Schule, einige Teile der Schule, es gibt einen Fluss, es gibt ein Wassersystem, hier produzieren wir unser eigenes Trinkwasser und wir produzieren unser eigenes Leitungswasser, die ganze Zeit, und wir haben ein Wasseraufbereitungssystem, hier benutzen wir auch EM und reinigen gleichzeitig das Wasser, alles ist wunderschön.



Letztens hatte Thailand viele Überschwemmungen, also bauten wir Flöße, um den Leuten zu zeigen: Wir können auch ein Haus auf dem Wasser bauen! Das ist jetzt ein Haus, ein schwimmendes Haus, es hat Zimmer, innen, die Kinder spielen auf dem Floß, und Besucher kommen und sehen, was wir tun.

Und wir pflanzen auch hier Gemüse an, wir pflanzen Reis auf Wasser. Man braucht es nicht zu bewässern, es nimmt das Wasser von unten, also haben wir schon viel Reis angebaut, auf dem Wasser. Wir nehmen ein Gefäß, das schwimmt, dann machen wir Löcher hinein, dann ziehen wir Reis auf dem Wasser. So zeigen wir den Menschen, unabhängig zu sein.

Ganz kurz: Ich möchte nur sagen, wir sind alle Vegetarier in der Schule, warum? Naja, wenn man sich all die berühmten Vegetarier anschaut, viele von ihnen, wie Albert Einstein, Pythagoras, Charles Darwin, Isaac Newton, Leonardo da Vinci, Benjamin Franklin, man hat großartige Menschen, wie Mahatma Gandhi, sie sind alle Vegetarier, berühmte Wissenschaftler sind Vegetarier. Wenn man sich die Unterschiede zwischen einem Fleischfresser und einem Pflanzenfresser anschaut: Hier ist ein Fleischfresser, sie fressen Tiere, hier ist ein Tiger, sie fressen auch Tiere, und wenn man sich die Art anschaut, ihre Schädel, sie haben sehr scharfe Zähne, denn sie müssen beißen und andere Tiere töten, und die Zähne sind alle scharf, sie kauen ihre Nahrung nicht, sie schlucken alles runter.



Aber die Kühe, die Pferde, die Elefanten, das stärkste Tier der Welt, sie sind alle Vegetarier, sie sind Pflanzenfresser. Schau dir die Zähne an, sie sind wie unsere. Wir kauen, wir müssen unser Essen kauen, wie die Kühe, sie kauen ihre Nahrung.

Und wir müssen auch kauen, wir brauchen nicht zu töten. Und unser Darm ist 9-mal so lang wie unser Körper. Und die Kühe, die Elefanten und die Pferde, die Vegetarier, haben auch einen Darm, der 9-mal so lang ist wie ihr Körper. Wenn ihr euch die Fleischfresser anschaut, die haben nur einen 3-mal so langen Darm wie ihre Körper; Tiger, Hunde, Katzen haben alle Därme, die nur 3-mal so lang sind wie ihre Körper. Warum? Tierfleisch wird nach 3 bis 4 Stunden faulig, das würde im menschlichen Darm ein bis eineinhalb Tage dauern und schlecht werden. Aber vegetarische Nahrung wird nicht schlecht, sie hält sich länger als eineinhalb Tage. Auch die Lebensspanne von Menschen, die Fleisch essen, wie die Eskimos früher, deren Lebensspanne war nur 27,5 Jahre – wohingegen die Hunzas aus Pakistan und die Otomis aus Mexiko, die von Geburt an Vegetarier waren, ein Lebensalter von 110 Jahren erreichen.



Wenn ihr also nur Gemüse esst, denkt nicht, dass euch allerlei fehlt – nein, ihr habt alles und das Wichtigste ist, dass es eurem Magen bekommt – und es bringt euch viel Frieden und Freude, wenn ihr nicht zu töten braucht. Wenn ihr die Kühe seht auf dem Schlachthof – sie schreien bevor sie getötet

werden; sie sind unglücklich, weil sie wissen, dass sie getötet werden und sie schütten viel negative Stoffe in ihr System aus und das esst ihr dann alles mit und dadurch absorbiert ihr alle diese Negativitäten beim Essen von Tieren. Deshalb rate ich meinen Kindern, nur Gemüse zu essen, kein Fleisch. Und sie wachsen gut auf und werden gute Menschen und gehen alle später auf die Universität, 100%. Sie studieren alle und arbeiten nun in der Gesellschaft und bleiben ihr Leben lang Vegetarier. Das ist sehr wichtig!

Fragen und Antworten (gekürzt):

Frage: Ich möchte nur sehen, wie, wenn ein Kind zur Schule geht und ein paar Jahre studiert und zurück aus einem anderen Land kommt, wie integriert es sich wieder in Ihr Bildungssystem?

A.O.: Zunächst einmal, wenn man Werte integriert, muss man den Lehrplan nicht verändern, okay? Aber wenn man sich entspannt, den Geist entspannt, dann wird man besser studieren. Selbst in einem System wie in Singapur, wo man wirklich hart studieren muss. Also, eine Person, die lernt, den Geist zu entspannen, zu meditieren, das geht sehr gut. Und sie werden nicht so gestresst sein. Sie werden viel Konzentration haben, ihr Gedächtnis wird sich verbessern, sie werden schnell lernen, was gelehrt wird.

Also ist es notwendig, in Singapur eine Menge Werte zu integrieren. Dann erzeugt man gute Menschen gleichzeitig. Man braucht immer bessere und bessere Menschen, gute Menschen, voller menschlicher Werte. Man braucht immer viele friedliche Menschen, sie finden viel Frieden in ihrem Leben, und sie werden das auch an andere Menschen weitergeben. So entwickelt sich die Gesellschaft und man braucht nicht den Lehrplan zu ändern.

Sie werden schneller lernen, wenn sie meditieren, wenn sie ihr Gedächtnis konzentrieren, okay? Also braucht man keine Kinder nach Thailand zu schicken, um zu studieren.

Frage: Hallo, ich bin Lehrerin in einer Kindertagesstätte. Sie haben über das Anheben des Bewusstseins junger Kinder gesprochen. Wie können wir uns das vorstellen: Wie heben wir Bewusstsein an.

A.O.: Ich habe Ihnen das Diagramm des Lernprozesses gezeigt. Alles, was Sie um sich herum sehen, lassen Sie analysieren, wenn Sie etwas Gutes finden können, in all diesen Dingen. Und alles ist gut. Die Natur ist gut. Wenn jemand Sie schlägt, sagen Sie: Oh, danke, weil ich mich dadurch kontrollieren lerne. Sie sind mein Lehrer. Alles ist ein Lehrer. Wenn Sie Ihre Hand auf den Tisch schlagen, zum Beispiel, werden Sie sich verletzt. Das ist Aktion und Reaktion. Sie regen die Kinder an, all diese Dinge zu beobachten, und dann, nach einer Weile, werden sie voller Werte. Sie werden immer positiv denken. Und sie werden ruhiger, ausgerichtet, und sie werden besser studieren. Ja, wenn Sie ein bisschen Stilles-Sitzen einführen und die Meditation, dann trainiert man den Geist und wird ruhiger. Dann wird alles einfacher.

Sie wissen, ich war ein schlechter Student, aber als ich Meditation übte, wurde ich ein sehr guter Student. Und ich habe viel gelernt, sehr schnell. Also es ist möglich, das zu tun, wenn man lernt, den Geist zu kontrollieren.

George: Was ist mit den Schulen um Sie herum? Haben Sie eine Beziehung zu ihnen?

A.O.: Nun, wir haben etwa 100.000 Lehrer in Thailand trainiert. Wir geben eigentlich Training, aber wir haben etwa 700.000 Lehrer. Also einer von sieben von allen Lehrern in Thailand wurde trainiert. Aber, Sie wissen, nach einem Jahr oder so sind einige zurückgekehrt, neue Lehrer sind gekommen. Also, es ist ein sehr langer Prozess. Und wir brauchen eine Kooperation mit der Regierung. Also, einige Regierungen sagen Ja, bilden Sie sie aus. Andere sagen Nein.

Also, wir trainieren viele Lehrer aus der ganzen Welt. In der Tat, viele Singapurer sind in unserer Schule geblieben. 2,5 Monate lang werden sie trainiert, um gute Lehrer zu werden.

Wir trainieren Lehrer aus der ganzen Welt, auf Englisch. Also, es gibt besondere Kurse, die 2,5 Monate dauern. Und sie bleiben mit unseren Kindern. Sie lernen von unseren Kindern sehr viel. Ich reise auch herum und trainiere Lehrer, gebe Vorlesungen überall in Thailand und überall in der Welt, um jedem zu helfen, über Menschenwerte und Bildung nachzudenken. Und das muss überall gemacht werden. Ich bin schon ein paar Mal nach Singapur gekommen. Und ich werde auch in alle Länder der ASEAN gehen. Und wir werden eine neue Sathya Sai Schule in Laos als Teil unseres Beitrags zu ASEAN gründen. Und wir haben schon Schulen in Malaysia und auch in den Philippinen und auch in Indonesien eingerichtet. Wir bleiben nicht stehen, sondern wir arbeiten hart für die ganze Welt.

Frage: Ich wollte nur fragen, haben Sie Erfahrung mit Kindern, die besondere Bedürfnisse haben, wie ADHS oder Autismus oder Down-Syndrom und die verschiedenen Kategorien von Kindern?

A.O.: Für unsere Schule wählen wir keine Kinder aus. Aber wir müssen eine gewisse Auswahl treffen, weil wir ca. 700 Bewerber jährlich haben und wir nur 30 Kinder aufnehmen können. Also 30 von 700. Wir brauchen also eine gewisse Auswahl. Da wir fühlen, dass Kinder unterrichtet werden können, wählen wir keine Kinder aus – aber die Eltern sind schwierig zu unterrichten, deshalb müssen wir die Eltern auswählen. Also kommen die Eltern zu einer Prüfung. Die Kinder kommen auch und spielen. Sie sind so glücklich. Sie müssen keine Prüfung machen. Aber die Eltern sind sehr ernst. So machen wir das.

Das Ergebnis ist, weil wir keine Kinder auswählen, dass wir einige Probleme haben. Aber nach einiger Zeit ... zum Beispiel ein Kind, das man überhaupt nicht unterrichten kann. Es hat keine Konzentration. Autistische Kinder. Autismus. Ein Kind hat Autismus. Er kam in unsere Schule. Zuerst konnten wir nichts unterrichten. Der Geist ist nicht beim Lehrer, nicht mit sich selbst, sondern denkt über etwas Anderes nach. Nach einiger Zeit muss ich einen Lehrer für dieses eine Kind haben. Das macht es sehr schwierig, weil wir nicht so viele Lehrer haben. Aber wir haben viel gelernt, dass wir dieses Kind aufgenommen haben. Dass dieses Kind, obwohl es Autismus hat, trotzdem für das Thema, das es mag, Konzentration besitzt. Nun, wir haben herausgefunden, dass er nur eine Sache essen mag, und das sind Instant-Nudeln. Wir können ihm nichts Anderes geben. Wir können ihm kein Gemüse geben. Er wird es nicht essen. Er bleibt immer hungrig. Also haben wir begonnen mit Instant-Nudeln. Aber dann haben wir Erdnüsse beigemischt, ohne dass er es wusste. Er hat weiter gegessen und wir haben immer mehr Erdnüsse gegeben. Nach einem Monat oder so können wir auch Gemüse geben. Und er wird es essen.

So haben wir das Problem gelöst. Wir mussten mit dem beginnen, was das Kind am liebsten mag. Autistische Kinder – manchmal sind es sehr gute Künstler. Also müssen wir mit Kunst beginnen. Wir mussten sie dafür interessieren. Und dann haben wir mit ihnen gearbeitet, neue Dinge zu integrieren und ihnen geholfen, mehr zu lernen. Nach einem Jahr wurde es ein normales Kind. Durch diese Praxis.

Es ist viel Arbeit, ein Lehrer für ein Kind. Also ja, wir akzeptieren Kinder, aber nicht so viele. Wir können uns nicht auf die Kinder konzentrieren, die Probleme haben. Wir haben normale Probleme, indem sie gewalttätig sind, sie schreien, sie kämpfen. Aber nach nur einem Monat werden sie friedlich. Wegen der Praxis, die wir regelmäßig machen. Jeden Tag, jeden Tag Werte integrieren. Auch Kindern mit solchen Problemen können wir helfen. Wir haben erfahren, dass sie nach nur einem Monat sehr friedlich sind. Sie verändern sich komplett. Die Aggressivität verschwindet und man hat die menschliche Werte.

Wir haben bislang noch keine Fälle genommen, bei denen noch mehr Schwierigkeiten waren. Das haben wir nicht gemacht. Aber wir sind bereit ein oder zwei zu nehmen, nicht mehr als das, jedes Jahr.

Wir haben Probleme mit den Kindern, aber wir trainieren sie. Nach einiger Zeit werden sie immer normaler. Sie können sehr gut studieren. So machen wir es. Wir sind hierin keine Experten. Wir lernen immer noch.

Quelle:

<https://navigator.gmx.net/mail?sid=13b409fbdd00c07c864b76787f83576feb1d2343f88621b19c6953cf5f75858bd7558f2e6125fb447f35d76106da9415>

## Hiob und die Frage nach dem Leiden

Ulrike Jakumeit-Morgott

---

„Das Leid ist das schnellste Pferd zu Gott.“

(Meister Eckhart)

Das alttestamentarische Buch Hiob, eines der bekanntesten und umstrittensten Bücher der Weltliteratur, setzt sich mit dem Rätsel des menschlichen Leidens auseinander, vornehmlich mit dem scheinbar unverdienten Leiden rechtschaffener Menschen. „Warum widerfährt guten Menschen Böses, während böse Menschen ein glückliches, unbeschwertes Leben führen?“ – das ist das Thema dieser Erzählung von einem gerechten Mann, der durch ein unbegreifliches Schicksal zu Boden geworfen und buchstäblich zerschmettert wird.

Um es gleich vorweg zu nehmen, das Buch Hiob gibt keine intellektuell befriedigende Antwort auf die Frage nach der Ursache menschlichen Leidens – seine Antwort besteht in der verschlüsselten Aufforderung zur totalen Hingabe. Aus diesem Grund sollte man das Buch Hiob als ein Buch über Hingabe lesen, besser gesagt, über die Transformation des Menschen durch vollständige Hingabe, was gleichbedeutend ist mit der bedingungslosen Annahme seines Schicksals.

Das Buch Hiob entstand um 200 v.Chr. und basiert theologisch auf der Vorstellung von einem gerechten Gott, der den Menschen ihr Schicksal ihren Taten entsprechend zuteilt. Der Karma-Gedanke, der von mehreren Leben ausgeht, ist in der jüdischen Tradition nicht bekannt.

Hiob, ein Mann aus dem Lande Uz (wir wissen nicht, wo dieses Land liegt) ist ein vorbildlicher Diener Gottes, ein gerechter, sündloser Mensch, dem Gott seine Tugendhaftigkeit mit reichen Gaben vergilt. Hiob besitzt alles: Wohlstand, hohes Ansehen, eine große, glückliche Familie, eine robuste Gesundheit. Aufgrund einer Wette zwischen Gott und Satan, der die Aufrichtigkeit von Hiobs Hingabe bezweifelt und dessen Glauben für opportunistisch hält, verliert Hiob nach und nach alles, was er besitzt: seinen Wohlstand, seine Kinder, seine Freunde, seine Ehre und seine Gesundheit. Als ein Bettler, von stinkendem Aussatz befallen, von Menschen gemieden und verachtet, von Straßenkindern verhöhnt, sitzt er in der Asche und leckt seine Wunden.

Anfangs fügt sich Hiob noch in sein furchtbares Schicksal: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen – wenn wir das Gute genommen haben, warum sollen wir nicht auch das Böse annehmen?“ (Hiob1/21u.2/9)

Aber nach und nach schwindet sein Vertrauen in einen gerechten Gott, da er sich keiner Sünde bewusst ist, als deren Vergeltung er sein Leid ansehen kann. Durch den Verlust seines Glaubens wird ihm nun auch in moralischer Hinsicht der Boden unter den Füßen entzogen und die Finsternis der „dunklen Nacht“ umhüllt seine Seele. Hin- und hergerissen zwischen Zweifeln und Vertrauen, Glaube und Unglaube, Empörung und Hingabe, Liebe und Hass, stellt er Gott zur Rede, fordert Antworten, will Gott sogar den Prozess machen, um seine Unschuld in aller Öffentlichkeit zu beteuern.

Drei Freunde tauchen auf, die Hiob mit klugen Worten und gelehrtem Gerede davon überzeugen wollen, dass er, wenn auch unbewusst, Sünde auf sich geladen hat, da an der Gerechtigkeit Gottes nicht zu zweifeln ist. Die kluge Gerechtigkeitslogik der „Freunde“ ist für den von Schmerz und Selbstekel zerrissenen Mann wie ein Schlag ins Gesicht. Mit beißendem Sarkasmus weist er ihr leeres Geschwätz zurück: „...“, dass ihr endlich schweigen würdet, das würde Weisheit für Euch sein ... eure Merksätze sind Sprüche aus Staub, eure Schilde aus Lehm ... leidige Tröster seid ihr alle, und mit euch stirbt die Weisheit aus ...“ (Hiob12/2 und13/5). Mit solchen Worten maßregelt Hiob die religiösen

Heuchler, die sich anmaßen, ihn mit pharisäerhafter Besserwisserei und verdeckten Schuldzuweisungen zu belehren.



*Eberhard von Wächter, „Hiob und seine Freunde“ (Wikimedia commons)*

Zuletzt taucht Elihu auf, ein bisher unbekannter Freund, der, weiser als seine Vorgänger, Hiob dazu ermutigt, sein Leid als eine Möglichkeit zur Transformation zu begreifen. Aber Hiob ist nicht mehr in der Lage, darauf zu antworten. Gott ist ihm zum Feind geworden, der grundlos seinen Zorn gegen ihn richtet und ihn in seiner Not allein lässt.

Dann, auf einmal, beginnt Gott zu sprechen. Aus einem Wirbelsturm ertönt Seine Stimme. Aber anders als erwartet, gibt Er Hiob keine Antwort auf seine Fragen, zeigt keine Spur von Mitgefühl, spendet keinen Trost. Mit zornigen, erbarmungslosen Worten versetzt Er Hiobs Ego den Todesstoß: „Wer ist es, der den Ratschluss verdunkelt mit Gerede ohne Einsicht? Ich will dich fragen, du kannst Mich ja belehren. Wo warst du denn, als Ich die Erde gegründet, sag’ es, wenn Du Bescheid weißt! Wer setzte ihre Maße, du weißt es ja! Wer hat die Messschnur über ihr gespannt?“ (Hiob38/2,4,5)

In poetischen Worten führt Gott Hiob dann seine Ohnmacht und Nichtigkeit angesichts der unbegreiflichen Majestät Gottes vor Augen, die in den Wundern Seiner Schöpfung ihren Ausdruck findet. Hiobs falsches Selbst bricht zusammen. Er erkennt, dass er aus Unwissenheit und Eigenstolz gegen das Schicksal aufbegehrt hat, und dass alle seine Konzepte über das Wesen Gottes, über Recht und Gerechtigkeit dem begrenzten und anmaßenden menschlichen Verstand entspringen. Demütig bereut er seine menschliche Überheblichkeit und unterwirft sich der Allmacht Gottes. Da ist von seinem Leiden keine Rede mehr.

Hingabe bedeutet die vollständige und bedingungslose Annahme dessen, was ist. Es ist das Ego, die falsche Ich-Identität, die Meinungen hat und Ansprüche erhebt. Es ist das Ego, das den Atman verhüllt. Wenn das Ego besiegt ist, beginnt das göttliche Licht zu erstrahlen und der Mensch erfährt den Frieden, der höher ist als alle Vernunft. Das haben uns die Weisen Indiens gelehrt.

Nisargadatta Maharaj sagt: „Das persönliche Selbst (Ego) jagt entsprechend seiner Natur immer den Freuden hinterher und versucht, Leid zu vermeiden. Die Auflösung dieses Musters ist das Ende des persönlichen Selbst (Ego). Die Auflösung des Egos mit seinen Freuden und Ängsten ermöglicht Ihnen die Heimkehr zu Ihrer wahren Natur, der Quelle allen Glücks und Friedens. Da die Ignoranz von Schmerz die Verleugnung des persönlichen Selbst (Ego) bedeutet, und dieses dem (wahren) Glück im

Wege steht, öffnet die bedingungslose Akzeptanz von Schmerz die Türen zum (wahren) Glück.“ (Ich Bin, Bd.3)

Vielleicht liegt darin die tiefere Bedeutung des glücklichen Ausgangs der Hiob-Erzählung, dass nämlich Gott dem leidgeprüften, demütig gewordenen Hiob all das zurückgibt, was Er ihm genommen hat und noch einiges dazu. Wir dürfen hoffen, dass es sich hierbei nicht nur um materielle Güter gehandelt hat, sondern dass Hiob durch seine totale Hingabe endlich den Frieden und das Glück gefunden hat, das mehr wert ist, als alle Güter dieser Welt.

Der gekreuzigte Jesus ist in unserer Kultur das Symbol der Vergöttlichung durch die vollständige Akzeptanz des Leides. Eckhart Tolle hat den Kreuzestod Jesu in seinen Büchern auf diese Weise gedeutet:

„Der Weg des Kreuzes bedeutet vollkommene Umkehr. Er bedeutet, dass das Schlimmste in deinem Leben, dein Kreuz, sich als das Beste herausstellt, das dir je passiert ist, indem es dich in die Hingabe, in den Tod hineinzwingt, indem es dich zwingt, ein Nichts zu werden – weil Gott ebenfalls ‚Nichts‘ ist.“ (Eckhart Tolle, Jetzt)

„Wenn du diesen Tod gestorben bist, wird dir klar, dass es keinen Tod gibt, dass es nichts zu fürchten gibt. Nur das Ego stirbt.“ (Eckhart Tolle, Leben im Jetzt) Das ist die wahre Bedeutung von Auferstehung.

In der aufregenden Geschichte von Hiob ist der Leser Zeuge des Läuterungs- und Transformationsprozesses eines Menschen durch Leid. Zwar war Hiob ein rechtschaffener Diener Gottes, aber sein Ego hatte er nicht besiegt. Im Gegenteil, ein sorgloses Leben lässt das Ego meist erstarken, da es die Gefühle eines persönlichen Wertes vermehrt. Das hat Sai Baba oft betont und uns dazu ermutigt, das Leid als einen Freund zu begrüßen. Erst nachdem Hiob unter unsäglichen Qualen seinen Widerstand gegen das Leid, das ihm widerfuhr, aufgegeben hat und zu „Nichts“ geworden ist, konnte er Gott – seinem wahren Selbst – begegnen und Hiob Selbstverwirklichung sowie dauerhaftes Glück erlangen.

Sai Baba lehrt uns nichts anderes: „Ohne völlige Hingabe gibt es keine Erlösung. Solange du an dem engen ‚Ich‘ festhältst, werden dich die vier Gefängniswände einschließen. Wie kann das ‚Ich‘ überwunden werden? Lege es dem Herrn zu Füßen und sage ‚du‘, nicht ‚ich‘ – und du wirst frei von der Last, die dich bedrückt.“ (Sathya Sai Baba spricht, Bd. 2))

„Vater, nicht mein, sondern Dein Wille soll geschehen.“ (Lukas22/42)

## Warum Sai Baba Reinheit mit Erleuchtung gleichsetzt?

Aravind Balasubramanya

Sai Ram

Lasst mich euch zurück zum 30. und 31. Oktober 1983 führen. Ein epochales und historisches Ereignis fand statt, das die Shri Sathya Sai Internationale Organisation und die Welt betraf.



Ich sage „Sathya Sai Internationale Organisation“ und nicht „Swami“, denn alles, was mit Swami zu tun hat, ist historisch. Schließlich ist Geschichte Seine Geschichte, nicht wahr?

Was ist also dieses epochale Ereignis in Bezug auf die Organisation? Zum ersten Mal in der Geschichte des Sathya-Sai-Avatars fand außerhalb Indiens ein internationales Symposium statt. Es wurde in Rom abgehalten,

und interessanterweise nahm Swami nicht persönlich daran teil, sondern entsandte eine Delegation von Rednern, die Er selbst handverlesen hatte.

Swami gab das Thema für die Konferenz vor. Swami verfasste und sandte auch eine Eröffnungsbotschaft in Form einer Ansprache, die vorgelesen wurde. Swami zeigte großes Interesse an allem und schenkte jedem Einzelnen seine Aufmerksamkeit.

Und wisst ihr, was das Thema dieser Konferenz im Jahr 1983 war? „Einheit ist Göttlichkeit, Reinheit ist Erleuchtung.“ Wow! Und Swami begann seinen Vortrag mit den Worten „Divyatma Swaroopalara“, Verkörperungen des göttlichen Geistes oder des göttlichen Atman.



Das allein machte deutlich, was Einheit und Göttlichkeit bedeuten.

Wisst Ihr, an dieser Konferenz nahmen mehr als 2000 Delegierte teil, aus der ganzen Welt, aus mehr als 40 Ländern, vielleicht sogar aus fast 50 Ländern. Es war also ein großartiges Ereignis, und tatsächlich war die gesamte Ausgabe des

„Sanatana Sarathi“ vom Dezember 1983 diesem großartigen historischen Ereignis gewidmet. „Einheit ist Göttlichkeit“ ist relativ leicht zu verstehen.

Mein Versuch war es, zu verstehen, was Swami möglicherweise meint; ich kann nicht sagen, dass ich genau verstehe, was Swami meint, aber es geht mir um ein Verständnis von: Reinheit ist Erleuchtung. Nun, Erleuchtung kennen wir alle. Erleuchtung ist Moksha, Selbstverwirklichung, Nirvana – das, was Buddha, Mahavira, Tyagaraja, Mirabai, Tukaram, Namdev, all diese Weisen und Heiligen von einst erreicht haben.

Diese Selbstverwirklichung, dieses Moksha – und Swami sagt: Reinheit sei Erleuchtung. Mathematisch gesehen ist Reinheit gleich Erleuchtung, was bedeutet: Wenn ich Reinheit erreiche, erreiche ich Erleuchtung und Göttlichkeit. Ja! Wisst ihr, lasst mich euch noch einmal ein wenig über das Jahr 1983 hinausführen, irgendwann in den 1980er Jahren, als Swami die Angewohnheit hatte, immer wieder bei den Schülern vorbeizuschauen, auch zu den am wenigsten erwarteten Zeiten.

Einmal war es so, dass sie gerade in der Turnhalle waren, ihren Körper trainierten und ihre Muskeln spielen ließen, als Swamis Auto vorfuhr und Swami ausstieg. Und sie waren sehr erfreut, denn wahrscheinlich hätten sie keine andere Gelegenheit gehabt, Swami ihre Muskeln zu zeigen. Nun durften sie das, sie konnten in ihrer beliebigen Kleidung bleiben und ihre Muskeln zeigen, denn Swami war gekommen und fragte, ob jemand Lust auf ein



„Armdrücken“ mit Ihm hätte. Wisst ihr, Swami sieht so schwächling aus, Er ist so winzig – wie könnte Er es mit diesen massiven Muskeln aufnehmen? Aber egal, es war eine einmalige Gelegenheit, Seine Hand zu halten.

Also waren alle einverstanden. Und der Stärkste unter ihnen, der Kraftvollste, bekam die Gelegenheit, weil er der Beste

ist, und er setzte sich neben Swami auf eine Bank dort und begann mit dem Armdrücken. Aus ein paar Sekunden wurde eine Minute, und es schien ein Patt zu sein, ein Unentschieden, und die anderen Jungen verstanden, was vor sich ging.

Dieser Junge will einfach nur Swamis Hand halten, also lässt er Swami nicht gewinnen, weil Swami nicht gewinnen kann. Schließlich ist Swamis Hand ganz Shiva-Shakti, hier zeigt sich eher der Shakti-Aspekt als der Shiva-Aspekt. Wie könnte Er also gewinnen? Aber der Junge gewinnt auch nicht, weil er einfach nur die Hand festhalten will.

Also wollen die anderen auch eine Chance haben, nicht wahr? Also kommen sie und sagen ihm von hinten: „Los, los, beende das Spiel.“ Aber er sagt: „Ich kann nicht, ich kann nicht.“ Er schwitzt, er schafft es nicht, und Swami schaut den zweiten Jungen an und sagt: „Mach mit, hilf ihm.“ Nun stehen also zwei gegen Einen, und beide schaffen es nicht, Swamis Hand nach unten zu drücken. Der dritte macht mit, der vierte macht mit, vier gegen einen, vier muskulöse, im Fitnessstudio trainierende Studenten, die Swamis zierliche, zarte Hand nicht bewegen können – und dann gewinnt Swami das Armdrücken! Er drückt ihre Hände nach unten und sie stehen alle auf. Swami fragt: „Was ist passiert? Bhojanam chelaitha – Habt ihr nicht gefrühstückt?“ Ihr wisst schon, Seine typische Art zu scherzen, und sie stehen alle mit mürrischen Gesichtern da, und (denken) „Swami, du hast geschummelt.“

„Schummeln? Was habe ich denn geschummelt?“ – „Swami, du hast göttliche Kraft eingesetzt“, und dann sagt Swami – das ist sehr wichtig zu beachten: „Das ist keine göttliche Kraft, das ist die Kraft der Reinheit.“ Die Kraft der Reinheit, so hat Swami es genannt. Reinheit ist Göttlichkeit.

Das ist die Kraft der Reinheit. Wenn ihr diese Reinheit habt, werdet ihr auch diese Kraft haben. Der 25. Mai 1990, das ist eine sehr schöne Ansprache, in der Swami ausführlich über Reinheit spricht.

Swami sagt, es gibt zwei Arten von Reinheit. Die eine ist äußere Reinheit, die sehr leicht zu verstehen ist. Die Sauberkeit unseres Zimmers, des Ortes, an dem wir uns aufhalten, der Atmosphäre, der Umgebung, wisst ihr, unser Körper. Und dann ist das Wichtigste bei der äußeren Reinheit die Nahrung, die wir zu uns nehmen.

Warum? Weil die Nahrung das Bindeglied zwischen äußerer und innerer Reinheit ist. Wisst ihr, Swami sagt: „Die Nahrung bestimmt das Blut, das Blut bestimmt den Kopf.“ – womit er die Energien meint – nicht nur die physischen, sondern auch die feinstofflichen Energien, die die Nahrung in sich trägt. Diese wirken sich sowohl auf das Blut als auch auf den Kopf aus, und der Kopf ist der Geist; denn bei der inneren Reinheit geht es um die Reinheit des Geistes. Deshalb würde Swami bei der äußeren Reinheit den größten Schwerpunkt auf die Nahrung legen, denn die Nahrung ist, wie ich bereits sagte, das Bindeglied zwischen äußerer und innerer Reinheit.

Nun kommen wir also zur inneren Reinheit, also der geistigen Reinheit. Um diese geistige Reinheit zu verstehen, kehren wir zu unserer mathematischen Formel zurück, wonach Reinheit Erleuchtung oder Selbstverwirklichung ist, was bedeutet: Zu wissen, Wer Ich Bin. Und nun bringen wir Swamis Analogie des Spiegels ins Spiel.

Stellt euch nun den Spiegel vor. Der Spiegel sagt uns, wer wir sind. Wir stehen einfach vor dem Spiegel und wissen, wer wir sind. Wir können alles über uns selbst sehen. So soll der Geist eigentlich sein. Er soll ein Spiegelbild von uns selbst sein, und daher sind wir mit dem Geist in der Lage zu wissen, wer wir sind.

Deshalb sagt Swami: „Der Geist allein ist für die Befreiung und die Gebundenheit des Menschen verantwortlich.“ Warum dann Gebundenheit? Gebundenheit entsteht, wenn der Spiegel nicht sauber ist. Wenn er zum Beispiel sehr staubig und schmutzig ist, können wir unser Spiegelbild nicht sehen. Dies ist einer der Mängel des Spiegels, der die innere Reinheit beeinträchtigt. Was bedeutet das in Bezug auf den Geist? Das ist es, was als Mala bezeichnet wird. Swami spricht von Mala.

Mala ist Unreinheit, die den Geist bedeckt. Was ist diese Mala? Mala ist nichts anderes als die Reaktion oder die Folgen unserer Handlungen über viele Leben hinweg. Es kommt als Vasanas oder Neigungen, die uns dazu bringen, uns auf eine bestimmte Weise zu verhalten.

Im „Shirdi Sai Satcharitra“, in Kapitel 21, gibt es eine wunderschöne Geschichte, die Shirdi Baba selbst von einem gewissen Virabhadrapa und Channa Basappa erzählt. Nun, ich werde nicht auf die Details dieser Geschichte eingehen, da sie extrem lang und äußerst komplex ist. Sie lässt uns verstehen, wie Karma sich über Geburten und Lebenszeiten hinweg fortsetzt und wie diese Vasanas und Neigungen weiterbestehen.

Kurz gesagt, es gibt da einen Geizhals, wisst ihr, und er betrügt die Menschen eines Dorfes, als sie versuchen, einen Tempel zu bauen. Und das ist der Anfang der Geschichte von Virabhadrapa und dem dortigen Tempelpriester. Daraus ergibt sich die Beziehung zu Channa Basappa. Sie durchleben mehrere Wiedergeburten, und es gibt so viel Hass, der sich über die Wiedergeburten hinweg fortsetzt. Schließlich ist Virabhadrapa eine Schlange, Channa

Basappa ein Frosch, und auch dann streiten sie sich noch. Und Shirdi Baba sagt: „Oh Virabhadrapa, willst du deinen Zorn, deine Feindschaft und deinen Hass auch jetzt noch weitertragen, nachdem du in solch niederen Formen wiedergeboren wurdest?“ Und wie durch ein Wunder lässt die Schlange den Frosch los, und beide gehen ihrer Wege.

So segnet Shirdi Baba sie und durchbricht diesen Teufelskreis. Doch zwei Botschaften werden deutlich. Die erste ist nicht direkt relevant für dieses Thema der Reinheit und Erleuchtung, aber es ist eine sehr wichtige Botschaft, die Shirdi Baba dort vermittelt: Wenn wir zu Verwaltern von Gottes Reichtum und Ressourcen gemacht wurden – denn dort wird der Geizhals zum Verwalter des Tempels – müssen wir äußerst vorsichtig sein, wir alle sind Verwalter von Swamis Vermächtnis.

Verwalter zu sein, ist eine enorme Verantwortung; wir müssen besonders vorsichtig sein, denn das Gute, das wir tun, bringt uns Vorteile mit Multiplikator Effekt. Jedes kleine Übel, das wir tun, wird auf uns zurückfallen, weil wir betrügen und Gott direkt Unrecht tun. Das ist die Nebenbotschaft.

Aber die Botschaft in Bezug auf Reinheit und Erleuchtung lautet, dass diese Neigungen und Vasanas, die wir in einem Leben haben, sich über mehrere Leben hinweg fortsetzen. So wird der Spiegel schmutzig. Wie reinigen wir also den Spiegel? Wie beseitigen wir die Wirkung von Mala? Es sind Handlungen, die diesen Schmutz verursacht haben, nicht wahr? Und Swami sagt, dass nur Handlungen helfen werden, diesen Schmutz zu beseitigen.

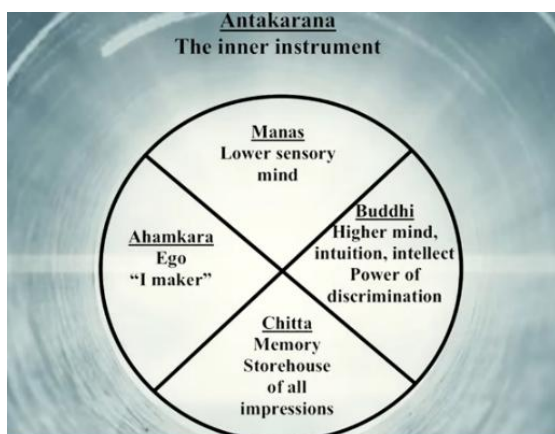
Und deshalb Karma Marga, selbstloses Handeln, alle Handlungen mit Hingabe an Swami, mit Hingabe an Gott ausführen, damit keine davon dazu führt, dass weiterer Schmutz entsteht. Karmaphala Tyaga, wir opfern die Früchte Swami. Sobald wir die Frucht Swami geopfert haben, wollen wir sie nicht mehr. So kommt sie nicht mehr zu uns und trübt den Spiegel des Geistes. Und deshalb ist Mala eines der Probleme, und wir lösen es mit Karma Yoga, dem Weg des Dienens, dem Weg des Handelns.

Wisst ihr, ich erinnere mich auch an eine bestimmte Botschaft, die Swami gesandt hatte, als das Spezialkrankenhaus in Puttaparthi, Prasanthi Nilayam, eingeweiht wurde. Jeder Landesvorsitzende, jeder Bezirksvorsitzende in Indien – wisst ihr, sie alle fingen an, Leute dorthin zu schicken: „Geht, geht, unser Krankenhaus ist dort, Swami hat unser Krankenhaus gebaut, geht, geht, geht dorthin zur Behandlung.“ Die Warteliste wurde so lang, dass nicht alle Patienten behandelt werden konnten, denn wie soll man praktisch so viele behandeln? Also rief Swami all diese Landespräsidenten und andere Amtsträger zu einer Besprechung zusammen, und in dieser Besprechung sagte Swami: „Hört zu, ihr schickt einfach alle hierher, es wird überfüllt, sie können sie nicht behandeln. Was passiert, ist Folgendes: Die Patienten, die keine Behandlung erhalten, kommen hierher, setzen sich in die Darshan-Halle und beten zu Swami, er möge sie heilen und segnen.“ Und Swami sagte: „Ich werde sie segnen. Aber bevor ihr sie hierherschickt, sagt ihnen, sie sollen an irgendeinem Seva teilnehmen, lasst sie Dienst leisten, damit ich dieses Gleichgewicht des Dienstes sehen kann, das sie haben, und es nutzen kann, um sie zu segnen.“

Seht ihr also, liebe Brüder und Schwestern, Swami hat den Weg des Handelns gefördert, um all dieses negative Karma zu beseitigen, um Mala zu beseitigen.

Das ist also das eine. Was ist das zweite Problem, aufgrund dessen wir unser Spiegelbild nicht sehen können? Das nennt man Vikshepa. Vikshepa bedeutet ein vibrierender, ein zitternder Spiegel.

Von Natur aus ist ein Aspekt des Geistes immer unbeständig. So unbeständig, dass Arjuna zu Krishna sagt: „Chanchalam hi mana Krishna, pramati balavadrudam, tasyaham nigrham



manye, vavoriva sudhushkaram.“ Das bedeutet: „Oh Krishna, mein Geist ist so unbeständig, ich kann ihn nicht kontrollieren.“

Es ist einfacher, den Wind zu kontrollieren, aber ich kann den Geist nicht kontrollieren. Was soll ich tun? Nun müssen wir verstehen, dass der Geist vier Funktionen hat. Ich werde das kurz erläutern, damit wir es nachvollziehen können.

Und diese vier heißen Manas, Buddhi, Chitta und Ahankara. Manas ist jener Aspekt des Geistes,

der angenehmen Dingen nachgeht und sich von unangenehmen Dingen fernhält. Es ist wie bei einer Fliege, wisst ihr, eine Fliege wird angezogen von Süßem. Das ist der Manas-Teil. Er wird direkt von den Sinnen geleitet. Dies ist der schwankende Teil des Geistes.

Buddhi ist der unterscheidende Teil. Er sagt: Das ist richtig, das ist falsch, gut, schlecht.

Der dritte ist Chitta. Chitta ist das Gedächtnis. Es bewahrt einen Schatz an all den Dingen, die geschehen sind, nicht nur in diesem Leben, sondern über alle Leben hinweg. Hier kommen die Vasanas ins Spiel.

Schließlich ist Ahankara der Teil des Geistes, der uns sagt, wer wir sind. Oft sagt uns der Geist, wir seien der Geist und der Körper. Daraus entsteht die falsche Identifikation.

Das sind also die vier Aspekte des Geistes. Und der Manas-Teil des Geistes sehnt sich ständig nach allen Vergnügungen. Er unterscheidet nicht zwischen Gut und Böse, wie es Buddhi tut. Er strebt nach dem, was angenehm ist. Und genau deshalb wird der Geist sehr unbeständig. Wir müssen den Geist stabilisieren.

Wie stabilisiert man den Geist? Indem man ihn auf etwas ausrichtet, das beständig ist. Gott. Bhakti, Hingabe. Hingabe ist der Weg. Bhajan karo manva govinda hare. Hari naam gaate chalo. Sai naam gaate chalo. Dann kommt dieser feste Glaube.

Wisst ihr, ich hatte einen Klassenkameraden. Er heißt Prasun. Während der Sommerferien spielen wir alle ein Ratespiel. Wann wird Swami nach Kodaikanal fahren und wird Er mich mitnehmen oder nicht? Alle, die nach Kodaikanal wollen, die reisen wollen, fahren nicht in den Urlaub. Wir bleiben alle hier und warten ab, wer wann eine Chance bekommt. Und jetzt stellt sich die Frage: Sollen wir unsere Buchungen vornehmen oder nicht? Wenn wir glauben, dass wir ausgewählt werden, warum dann buchen? Es ist nicht nötig, die Zugtickets zu buchen. Wenn man nicht ausgewählt wird, muss man den Zug buchen. Aber wann soll man den Zug buchen? Wisst ihr, wenn man zu früh bucht, reist man vielleicht ab, bevor Swami abreist. Und wenn man zu spät bucht, reist Swami ab und man kann nicht mit.

All diese Dinge, so viele Entscheidungen, die man treffen muss. In jenem Jahr, an einem bestimmten Morgen, brach Swami nach Kodaikanal auf. Ich wurde nicht ausgewählt. Ich war noch nie physisch mit Swami in Kodaikanal. Also wurde ich nicht ausgewählt. Und dann war da dieser Prasun. Er war auch nicht ausgewählt worden. Aber innerhalb von zwei Stunden nach Swamis Abreise hatte er seinen Zug. Ich fragte: „Prasun, wie hast du deinen Zug genau richtig gebucht?“ Er sagte: „Bruder, Swami hat geholfen.“

„Wie, hat Swami geholfen?“ „Nein, ich habe Zettelchen geschrieben, und so habe ich es gemacht.“ „Oh, okay, du hast Zettelchen geschrieben. Aber dann fragte ich mich: Moment mal, welche Zettelchen hast du geschrieben? Wie hast du die Zettelchen geschrieben? Normalerweise schreibt man auf ein Zettelchen ‚Ja‘ oder ‚Nein‘, richtig? Also ‚Ja‘ oder ‚Nein‘. Wie hast du das gemacht, wie wusstest du, wann du buchen musstest? Einen Monat im Voraus, woher wusstest du das?“ „Nein, Bruder, ich wusste, dass Swami im April abreisen würde. Also habe ich Zettel vom 1. bis zum 30. April hingelegt. 30 Zettel habe ich hingelegt



und genommen. Welches Datum auch immer kam, habe ich gebucht.“ Ich war einfach ganz aus dem Häuschen und von dem Glauben dieses Mannes völlig überwältigt. Das ist die Art von Glauben, weißt du, die aus Hingabe entsteht.

Ich erinnere mich auch an die kleine Rakshita Ravi. Weißt du, sie ist nicht mehr klein. Sie ist ein Teenager. Sie ist

Weltmeisterin. Sie hat den Titel einer Schach-Großmeisterin der Frauen (WGM) erhalten. Als ich sie damals kennenlernte, war sie acht Jahre alt.

Sie hatte gerade eine Goldmedaille bei der Jugendmeisterschaft im Schach gewonnen. Und dann, weißt du, erschien Swami ihr im Traum und sagte ihr, dass sie ein paar Jahre später die Weltmeisterschaft dieses Jahres gewinnen würde. In jenem Jahr, so sagt ihre Mutter, hat sie nicht einmal trainiert, sie hat sich nicht einmal vorbereitet.

Sie war ganz gelassen und sagte: „Amma, Swami hat es gesagt, also muss ich gewinnen.“ Und sie ging hin und begann, am Turnier teilzunehmen. Tatsächlich verlor sie die ersten paar Partien, die ersten paar Spiele. Und dann war ihre Mutter so besorgt und aufgebracht. Sie sagte: „Mach dir keine Sorgen, Amma, Swami hat gesagt, ich muss gewinnen. Ich muss gewinnen. Es gibt keine andere Möglichkeit.“ Und genau das ist dann auch passiert. Sie gewann die nächsten sechs Spiele in Folge, und das war's. Sie hat es geschafft. Diese Art von Vertrauen, diese Art von Standhaftigkeit, das absolute Festhalten an Swamis Wort. Die ganze Welt möge sich gegen mich stellen. Aber ich werde auf Swamis Seite bleiben. Diese Art von Vertrauen kommt aus dem Bhakti Marga. Wenn wir Swami so sehr lieben, ist Swami der Liebling unseres Herzens.

Swami steht uns am nächsten. Swami, es ist mir egal, was irgendjemand auf der Welt sagt. Die Welt soll sich verziehen. Ich will dich, Swami. Ich will dich. Das hat Arjuna zu Krishna gesagt. Deine Armee ist mir egal. Ich will nichts, Krishna. Selbst wenn du unbewaffnet bist, kein Problem.

Wenn Swami sagt, aber du weißt ja, wenn du auf dieser Seite bist, wirst du nichts bekommen. Du wirst arm sein. Kein Problem, Swami.

Komm auf meine Seite. Ich liebe dich. Ich liebe dich.

Ich liebe dich. Ich liebe dich. Ich liebe dich, Swami.

Ich liebe dich. Das ist der einzige Weg, wie wir es studieren können. Das ist also der Weg, um das Problem von Vikshepa zu überwinden.

Das ist der zitternde Spiegel. Mach ihn mit Glauben, mit dem Bhakti Marga, ruhig. Das dritte Problem, mit dem wir konfrontiert sind, heißt Aavarana. Aavarana ist wie ein dickes schwarzes Tuch, das den Spiegel bedeckt. Du kannst nichts sehen. Du kannst dich selbst nicht sehen.

Deshalb bist du völlig unfähig, deine Wirklichkeit zu erkennen. Wer bin ich? Ich kann mich nicht einmal selbst sehen. Und Swami sagt, dieses dicke schwarze Tuch sei das der sechs Laster. Kama, Krodha, Lobha, Moha, Madha, Matsarya. Kama – Begierde, Krodha – Zorn, Lobha – Gier, Moha – Verblendung, Madha – Stolz, Matsarya – Neid. Und Swami sagt auch, dass es sogar acht Arten von Madha, dem Stolz, gibt.

Acht verschiedene Arten von Stolz. Stolz ist also sehr gefährlich. Der schlimmste unter diesen ist der spirituelle Stolz. Der Stolz auf spirituelle Erhebung, dass ich spirituell sehr weit fortgeschritten bin. Aber all diese Formen sind vorhanden. Sie bilden einen dichten Schleier.

Dieser dichte Schleier muss entfernt werden. Wie entfernt man den Schleier?

Es war in der Bhajan-Halle, als wir saßen und Swami zu verschiedenen Menschen und zu uns allen sprach, wir waren alle dort. Swami sagte:



„Was auch immer geschieht, denkt immer an euren Gott und lasst euch nicht von Begierden und kleinlichen Dingen überwältigen.“

Ich hob meine Hand, und Swami gab mir die Gelegenheit, eine Frage zu stellen, und ich sagte: „Swami, manchmal sind diese Wünsche, diese Vorlieben, diese

Sehnsüchte, die aufkommen, so stark, Swami. Sie überwältigen uns. Ich bin nicht in der Lage, etwas zu tun.

Was soll man tun, wenn so starke Begierden in Bezug auf Kama, Krodha, Lobha, Moha, Madha, Matsarya aufkommen? Man wird so wütend oder es baut sich so viel Lust auf oder es kommt so viel Neid auf. Was macht man in solchen Momenten?“ Swami sagte: „Sieh mal, es wird kommen und sehr hart zuschlagen.

Aber halte einfach durch und bleibe standhaft. Dann wird es kommen und ein zweites Mal noch härter zuschlagen. Halte trotzdem irgendwie durch und bleibe standhaft. Und wenn es ein drittes Mal zuschlägt, bleibe wieder einfach standhaft. Ich verspreche dir, es wird dich nie wieder treffen“, sagte Swami. Also stellte ich eine Anschlussfrage.

Ich sagte: „Also, Swami, wenn solche Wünsche aufkommen, sagst du, wir sollten sie unterdrücken. Unterdrückung.“ Swami gab sofort eine so schöne, so poetische Antwort. Swami sagte: „Unterdrückung ist Gift.“ Swami sagte: „Unterdrücke dein Verlangen nicht.“ Trenne dich von dem Verlangen. Sag: Ich bin das nicht. Ich bin das nicht. Ich bin nicht der Körper. Ich bin nicht der Verstand. Das bin nicht Ich.

Es ist so, weißt du, wenn die Kleidung Flecken bekommt, kümmern wir uns einfach nicht darum, oder? Es ist ein Stück Stoff. Es bin nicht Ich. Genauso ist es: Ich bin nicht der Körper. Ich bin nicht der Verstand. Das ist der Jnana Marga, der Weg des Jnana oder der Weg der Weisheit.

Und das entsteht durch das intensive und leidenschaftliche Studium von Swamis Schriften. Hört Swamis Vorträge an, auch wenn es uns manchmal schläfrig macht, weil wir sie nicht verstehen können – kein Problem. Hört zu, hört zu, hört zu. Mit der Zeit werden wir eine Vorliebe dafür entwickeln, und dann werden wir süchtig danach werden, und alles andere wird uns bedeutungslos und überhaupt nicht mehr unterhaltsam erscheinen. Und wir werden anfangen, Swamis Vorträge zu genießen. Wir werden Swamis Worte genießen, weil nun alle Dinge des Verstandes beiseite geworfen wurden und unser reines Wesen mit Swamis reinem Wesen in Wechselwirkung tritt.

Der einzige Weg, Aavarana zu überwinden, ist durch Jnana Marga. Ihr seht also: Wenn wir sagen, Reinheit sei Erleuchtung, dann ist der einzige Weg, Reinheit zu erlangen, die Unreinheiten zu beseitigen, die Probleme zu beseitigen, Mala, Vikshepa und Avarana zu beseitigen. Und dafür gibt es die Pfade Karma, Bhakti und Jnana.

Deshalb wurde die Organisation in diese drei Bereiche unterteilt: den Dienstbereich, den Bildungs- oder spirituellen Bereich und den devotionalen Bereich. Und auch wenn wir vielleicht eine Vorliebe für einen davon haben, brauchen wir alle drei. Mögen wir die äußere Reinheit und die innere Reinheit erlangen.

Mögen wir noch in diesem Leben Seine Lotusfüße erreichen.

Und möge die Liebe, die wir in unseren Herzen für Ihn empfinden, mit jedem Augenblick stärker werden.

Danke.

Jai Sairam.

<https://www.youtube.com/watch?v=Ml7g6wM5k3A>